

Dunkelfelder durch neue LED-Laternen

Moderne Technik hat Schwächen

UNNA ■ Die auf LED-Technik umgerüsteten Straßenlaternen offenbaren Schwächen. Obwohl das neue weiße Licht breiter gestreut sein soll, haben Anlieger verschiedener Straßen viele Dunkelfelder ausgemacht. Während die alten Quecksilberdampf-Laternen zwar weniger, aber dafür besser verteiltes Licht abgaben, scheinen die LED-Laternen in diesem Bereich zu schwächeln. Die Stadtwerke haben das Problem noch nicht ausgemacht, aber wollen aufgrund der Hinweise die neuen Laternen kontrollieren. 1700 Laternen im Stadtgebiet haben jetzt LED-Technik. ► Seite 17



Straßenlaternen erleuchten die Holbeinstraße. Wenn auf die neue LED-Technik umgerüstet wird, könnte die Leuchtkraft aber abnehmen. Gerade jetzt in der dunklen Jahreszeit seien viele Gehwege im Stadtgebiet nicht mehr ausreichend beleuchtet. ■ Foto: Hennes

Die Schattenseiten der neuen Lichttechnik

Licht der LED-Straßenlaternen scheint heller, aber Gehwege dennoch dunkel

Von Dominik Pieper

UNNA ■ Sie sollen im wahrsten Sinne des Wortes Licht ins Dunkel bringen, Strom sparen und Kosten senken. Doch die neue LED-Technik in 1700 Straßenlaternen hat ebenfalls buchstäblich auch ihre Schattenseiten. Die ausgeleuchtete Fläche auf Straßen und Gehwegen erscheint bedenklich.

Anlieger einzelner Straßenzüge, an denen die Technik bereits eingebaut wurde, schildern ihre Erfahrungen deutlich. Das Licht der LED-Laternen sei zwar heller, aber weit weniger breit gestreut als das Licht der Vorgängermodelle. Diese Quecksilberdampf-Straßenlaternen seien aus wirtschaftlicher und ökologischer Sicht vielleicht nur zweite Wahl, doch sie hätten einen entscheidenden Vorteil: Die Ausleuchtung vor allem von Gehwegen sei besser.

Viele Dunkelzonen

Die FLU hat die Problematik ebenfalls ausgemacht. Fraktionsvorsitzender Klaus Göldner bittet die Verwaltung, die Leistung der LED-Technik vor allem im Hinblick auf die Streuung des Lichts zu überprüfen. „Außerhalb des Lichtkegels reißt die Leuchtwir-

kung schon nach wenigen Metern ab“, schreibt Göldner – und das bedeutet: Gerade jetzt in der dunklen Jahreszeit sind viele Gehwege im Stadtgebiet nicht mehr ausreichend beleuchtet.

Das Problem erstreckt sich allerdings nicht allein auf Gehwege, sondern auch auf Straßen. Autofahrer würden irritiert, weil ein Teil der Straße hell beleuchtet, ein anderer dunkel sei. Dieses Wechselspiel sei gefährlich, die Sicht unruhig. Hinzu komme, dass das helle Licht Regen deutlich stärker reflektiere.

Die Dunkelzonen scheinen indes nicht allein ein Problem der LED-Technik zu sein. Auch an anderer Stelle, an der noch Vorgängermodelle ihren Dienst tun, gibt es Beispiele für nicht ausreichend beleuchtete Abschnitte. Beispielsweise die Holbeinstraße am Evangelischen Krankenhaus. Auf dem Gehweg an der Krankenhausseite stehen gar keine Laternen, hier aber ist ein langer Parkstreifen. Passanten steigen aus ihren Fahrzeugen und müssen den Weg unbeleuchtet entlang gehen. Zudem bietet

der Bürgersteig in diesem Bereich Stolperfallen. Die Oberfläche ist durch Baumwurzeln hochgedrückt, wegen der Arbeiten am neuen Bettenhaus des Krankenhauses laufen Schläuche über den Gehweg zur Kanalisation. Diese Hindernisse sind im Dunkeln kaum zu sehen. Das Licht, das die

Links die alten Quecksilberdampflaternen, rechts die neuen LED-Laternen: Die Stadtwerke haben 1700 Laternen auf neue Technik umgerüstet.

vorhandenen Straßenlaternen auf der anderen Straßenseite abstrahlen, ist kaum wahrzunehmen.

Kontrolle geplant

Beispiel zwei, diesmal mit LED, kommt aus Lünern. Die Straße „Am Keilbrink“ gehörte zu den ersten Abschnitten, auf denen die neuen Laternen angebracht wurden. Jetzt in der dunklen Jahreszeit machen Anlieger auch hier Dunkelfelder aus. Über die Straße gehen Kinder morgens in Richtung Grundschule – doch der Gehweg sei nicht ausreichend beleuchtet.

Bei den Stadtwerken sind indes noch keine Beschwerden über die Leuchtkraft der LED-Laternen eingegangen. Dietmar Biermann, technischer Prokurist des Versorgers, verweist auf intensive Prüfungen im Vorfeld. Bevor das Großprojekt in den Stiel gestoßen wurde, testeten die Stadtwerke die Technik an ausgesuchten Stellen – gerade in den Abendstunden. Einvernehmlich stellte man fest, dass Lichtstreuung und -ausbeute ausreichend seien. „Das LED-Licht ist weißer“, beschreibt Biermann die neue Technik, die für viele Augen sicher noch ungewohnt sei. Gleichwohl werde man die umgerüsteten Straßenzüge nochmals kontrollieren, ob die Leistung wirklich ausreichend sei.

Straßenlaternen mit Nachtabsenkung

Leistung der LED-Technik wird von 23 bis 4.30 Uhr um die Hälfte reduziert

Mehr als 6200 Straßenlaternen sollen auf Gehwegen und Fahrbahnen für ausreichend Licht in Unna sorgen. Knapp ein Drittel dieser Laternen wurden auf LED-Technik umgestellt – vor allem aus finanziellen und ökologischen Gründen.

Abgesehen vom deutlich geringeren Strombedarf haben die Leuchtmittel eine eingebaute Nachtabsenkung.

Zwischen 23 und 4.30 Uhr reduziert sich die Leistung der Lampen um die Hälfte. Hinzu kommt, dass die neuen Leuchten lediglich 19 Watt Strom verbrauchen, ihre Vorgänger stolze 89 Watt. Mehr als 640000 Kilowattstunden Strom wollen Stadt und Stadtwerke pro Jahr einsparen und den städtischen Haushalt um 130000 Euro entlasten. Aus ökologi-

scher Sicht spart die LED-Technik in den Straßenlaternen jährlich 360 Tonnen Kohlendioxid ein.

Weiteres Argument für die Technik ist deren Lebensdauer. Mussten die alten Quecksilberdampf-Laternen alle vier Jahre ausgetauscht werden, ist die Lebensdauer der neuen Technik um ein Vielfaches höher.

Um rund ein Drittel aller

Straßenlaternen in Unna umrüsten zu können, mussten die Stadtwerke eine Millionensumme in die Hand nehmen. Acht Jahre soll es dauern, ehe die neue Technik unterm Strich amortisiert ist und die Kosten auch wirklich senkt. Bis Anfang Oktober hatten Mitarbeiter der Stadtwerke im gesamten Stadtgebiet Leuchten ausgetauscht und umgerüstet.

